

H. 1917

Jahresgeneralversammlung des Bürgervereines.

Der in unseren Gemeindeangelegenheiten als tonangebend zu bezeichnende Bürgerverein hielt Freitag um 5 Uhr nachmittags im Rahmen seiner ordentlichen Monatsitzung auch seine Generalversammlung unter dem Vorhabe seines hochverdienten Präsidenten Johann Andreas Bäumler ab.

Präsident Bäumler begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Mitglieder und betonte, daß diesmal die Jahresgeneralversammlung, im Rahmen einer Monatsitzung stattfindend, was allerdings schon vor einigen Jahren der Fall war.

Wenn die Wahlen hiedurch entfallen — setzt der Vorsitzende fort — so kann ich nur berichten,

daß ja der Ausschuss vollzählig ist und Sie mit dem Präsidium noch ein Jahr Geduld haben müssen.

Rückblickend auf das verflossene Jahr, müssen wir leider sagen, daß der von Millionen so sehr ersehnte Friede infolge der Bosheit unserer Feinde noch immer nicht kommen kann, demgemäß das schreckliche Menschenmorden und Verlezerkfordern noch kein absehbares Ende hat! Trotzdem die edlen Führer der Mittelmächte die Friedenshand darboten, um ihren Völkern wieder den Segen der friedlichen Arbeit zu ermöglichen, wurde dies doch von den Führern unserer Gegner in wahnsinniger Fribolität schroff zurückgewiesen, damit einige Scheusale, — die mit einem Nero verglichen werden können, — unterstützt durch eine feile Presse dem Fanatismus, Haß und besonders dem Gaouis-mus weiter fröhnen können!

Redner gedenkt nun des Ablebens weil. König Franz Joseph I. und der Thronbesteigung König Karls IV., sowie des Empfanges des Königspaares gelegentlich der Krönungsfahrt im Pozsonher Bahnhofe.

Auf die Tätigkeit des Vereines übergehend, konstatiert der Bericht, daß die Mitglieder mit regem Interesse teilgenommen haben. Es wurde uns durch die Freundlichkeit des Herrn Magistratsrates Schier — dem wir hiefür unseren besten Dank aussprechen — jedesmal die Tagesordnung der städtischen Generalversammlung mit den darauf bezughabenden Magistrats-, resp. Sektionsanträgen vorgebracht; dieselben wurden je nach der Wichtigkeit eingehend besprochen, um so wohl-vorbereitet die im Interesse der Stadt uns am besten dünkenden Anträge durchzubringen.

Wir alle wissen, welche Mühen und Sorgen die Versorgung unserer Stadt mit Nahrungsmitteln unserem Bürgermeister machte, dem einige Klubmitglieder nach Möglichkeit beistanden; so schwer die Sorgen, die der Krieg der Stadt im finanziellen, sowie in Angelegenheit der Ernährung und Beleuchtung auch brachte, so gelang es doch immer wieder dem geehrten Herrn Bürgermeister im Vereine mit dem Magistrat und unter Mithilfe zahlreicher Mitbürger, das Necessarste abzumenden. Gerechtweise wird, wenn von den Schwierigkeiten der Versorgung der Stadt, in diesen schweren Kriegsjahren gesprochen wird, stets eines Mannes gedacht werden — der zwar nicht unser Klubmitglied ist — der sich durch sein aufopferndes, uneigennütziges Arbeiten wohl den Titel eines Ehrenbürgers verdient hat! Es ist dies Herr Johann Ludwig, dem auch wir unseren Dank darbringen.

Bei all den schweren Ereignissen haben wir auch eines erfreulichen Glanz- und Lichtpunktes zu gedenken, als uns die Mitteilung wurde, daß die Universitätsfrage derart gelöst wird, daß dieselbe innerhalb der Stadt erbaut werden soll. Feierlich bekräftigt wurde dies, als am 19. November 1916 durch Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht mit einer in Marmor zu verewigenden Rede im Beisein seiner durchlauchtigsten Mutter, sowie der Großen des Landes die feierliche Uebergabe des ehemaligen Primatial-Sommerpalais stattfand. Unsere liebe Vaterstadt steht hiedurch auf einem Punkte, welcher in ihrer Entwicklungsgeschichte zu den bedeutendsten Marksteinen für alle Zeiten gelten wird. Es ist wohl natürlich, daß hiezu von unserer Stadt noch sehr große finanzielle Opfer gebracht werden müssen. Doch diese werden für die Kultur und zur Verwirklichung eines unserer heftigsten Wünsche gebracht. Um aber diese Opfer erträglich zu machen, wird ein jeder mit bestem Wissen und Können mitwirken, unser Bürgerklub seine besten Kräfte stellen müssen; damit die Stadt es schaffe.

Und wenn dann doch endlich der heißersehnte Friede kommen wird, müssen noch mehr alle unsere Kräfte angespannt werden, um die Schäden zu sanieren und um an dem Aufschwung unseres Vaterlandes auch unsere Stadt teilnehmen zu lassen.

Deshalb appelliere ich heute schon an die Mitglieder des Bürgerklubs, besonders an die jüngeren: besuchen Sie recht zahlreich unserer Sitzungen, sowie auch die städtische Generalversammlung, damit wir jede Angelegenheit immer nur so entscheiden, wie selbe für das Wohl der Stadt am besten ist. Besonders müssen wir uns hiebei vor Augen halten, daß die Stadt die finanziellen Lasten nur mit Vermeidung aller nicht unerläßlichen Ausgaben ertragen solle. Deshalb sei unsere Lösung: Sparsamkeit am rechten Orte.

Und so bitte ich alle Mitglieder des Bürgerklubs, haben wir bei allen städtischen An-

gelegenheiten immer das Herz am rechten Fleck und klaren Verstand, denn das, was wir für die Stadt schaffen, schaffen wir für uns und unsere Nachkommen, aber auch für das ganze liebe Vaterland, das blühen und gedeihen möge fort und fort!

Nach den wiederholten erfolgten Zustimmung- und Ehrenrufen ersuchte Präsident Bäumler den Sekretär, Konzipisten August Krenzl, um Verlesung seines Jahresberichtes. Der Bericht sagt:

Vor die städtische Generalversammlung geriet auch im vergangenen Jahre keine solche Angelegenheit von größerer Bedeutung zur Verhandlung, die auf das Leben der Stadt einen größeren Einfluß ausgeübt hätte. Unter den unsere Stadt interessierenden Ereignissen ist zu erwähnen die allerhöchste Auszeichnung unseres Herrn Obergespanns Aurel v. Bartal, den Se. Majestät anlässlich der Enthebung von seiner Stelle als Regierungs-Kommissar als Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste, die er sich mit seiner eifervollen und erfolgreichen Amtstätigkeit erworben hat, mit dem kleinen Kreuz des St. Stephans-Ordens auszeichnete. Ferner hat Seine Majestät als Anerkennung für die anlässlich der Zeichnung für die Kriegsanleihe-Obligationen erworbenen Verdienste den Chefs mehrerer hiesiger Finanzinstitute den Titel eines k. u. k. Rates verliehen. Unter den Ausgezeichneten waren auch Edmund von Merenni und Deneš Trebitsch, die Mitglieder unseres Vereines sind.

Auf die Entwicklung unseres Vereines ist besonders günstig und erfreulich jene Tatsache, daß im Laufe des vergangenen Jahres 16 neue Mitglieder in unseren Verein eingetreten sind. Diese Mitglieder sind folgende: Ludwig Braun, Philipp Eichner, Ludwig Diamant, Egon Doppler, Josef Grub, Geza Kois, Ludwig Lanfranconi, Julius Magen, Ernst Reichidler, Dr. Andreas Baher, Julius Prügler, Johann Pus, Emmerich Thallner, Eugen Szalay, Andreas Steiner und Lothar Wimmer, unter denen sich 8 städtische Repräsentanten befinden. Um die Werbung von neuen Mitgliedern hat sich besonders unser Vizepräsident Max Stein in aufopfernder Weise bemüht, wofür ihm der Verein gewiß innigsten Dank schuldet. Die Anzahl unserer Mitglieder hat sich Ende des vergangenen Jahres auf 167 erhöht, unter denen 80 städtische Repräsentanten sind. Zum Militärdienst sind unter unseren Mitgliedern 20 eingerückt.

Anlässlich der Repräsentanten-Ersatzwahl, die infolge des Ablebens des Direktors des Staatskrankenhauses i. P. Dr. Josef Pantoscel ausgesprochen wurde, hat der Verein den k. u. k. Gewerbeoberinspektor Geza Kois, Mitglied unseres Vereines, kandidiert und die Wahl endete mit dem Siege unseres Kandidaten.

Der unerbittliche Tod entriß im vergangenen Jahre aus der Reihe unserer Mitglieder die Municipalausschussmitglieder David Samel und Zsuzsa Gesteiner, deren Verdienste seinerzeit in der Monatsgeneralversammlung schon gewürdigt und protokolllarisch verewigt wurden.

Der Bericht, sowie auch jener des Vereinskassiers Augleer wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und ihm wie auch den Revisoren Jakob Duschnik und Franz Schönbek für ihre Mühewaltung der Dank ausgesprochen, welcher über Antrag des Präsidenten der hiesigen Presse, deren Redakteure zumeist Vereinsmitglieder sind, für ihre dem Vereine gewährte Unterstützung und Förderung seiner Bestrebungen. (Ehrenrufe.)

Sodann hielt Vizepräsident Max Stein folgende Festrede:

„Der Bürgerverein hält heute — sagt Redner — seit Ausbruch des Krieges das dritte Mal seine ordentliche Generalversammlung; leider noch immer im Zeichen des Krieges und wir beklagen es tief, daß die Hoffnung auf einen baldigen ehrenvollen Frieden, welchen wir im Vorjahre an dieser Stelle gehegt haben, sich bisher nicht erfüllt hat. Unsere Gedanken weilen auch heuer bei unseren Brüdern, die weit draußen die Unbilden der rauhen Witterung geduldig ertragen, einer Welt voll Feinden die Stirne bieten, um in diesem uns aufgezwungenen Kampfe unser geliebtes Vaterland zu verteidigen und zollen wir vom Herzen kommend tiefste Dankbarkeit allen, denen wir es zu danken haben, daß der Feind aus unserer Heimat vertrieben und daß unsere Stadt von den Greueln und Schrecken des Krieges nicht unmittelbar getroffen wurde.“

Wir glauben unerschütterlich an den Gott der Gerechtigkeit, der hoffentlich in baldiger Zeit unserem vielgeprüften Vaterlande einen segensreichen, ehrenvollen Frieden schenken wird und dann, meine Herren, ist es unsere Aufgabe, die Wunden, die dieser unselige Krieg dem Lande und auch unserer Stadt getan, wieder zu heilen und wir werden mit doppeltem Eifer unsere friedliche Tätigkeit wieder aufnehmen. Den Wittwen und Waisen, die ihr Teuerstes beweinen, können wir in ihrem Schmerze nur trösten und es wird unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß diese ihres Beschützers beraubten Waisen zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft erzogen werden.

Wie ernst und traurig auch die jetzigen Zeiten sind, so dürfen wir die Hoffnung auf eine bessere, schönere Zukunft nie verlieren. Ich muß sagen, daß wir, wenn wir an unsere geliebte Vaterstadt denken, voll Zuversicht in die Zukunft blicken dürfen. Die rastlos arbeitende, fleißige, nüchterne und sparsame Bürgerschaft dieser Stadt wird gewiß bei Eintritt der normalen Zeiten mit Anspannung ihrer Kräfte ihre friedliche Arbeit fortsetzen, um die schweren Lasten, die uns infolge des Krieges erwarten, tragen zu können. Mein die Aufgabe der Stadt ist, die Vorbedingungen zu schaffen, daß sich verschiedene Berufskreise mit Erfolg betätigen können, damit der Wohlstand der Bevölkerung erstarke und die Steuerkraft unserer Mitbürger gehoben werde.

Wir bedürfen daher im öffentlichen Leben solcher Männer, die in ihrem Berufe ernst und strebsam, im öffentlichen Leben in selbstloser Weise die Interessen der Stadt fördern und mitarbeiten. Unser Verein, der die größte Anzahl der Stadtrepräsentanten zu seinen Mitgliedern zählt, wird eine eminent wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, und deshalb ist es von größter Wichtigkeit, daß wir bei unseren Mitgliedern das Interesse für die Angelegenheiten der Stadt wachhalten, dieselben zu den Arbeiten heranziehen und es auf diese Weise möglich machen, daß der Verein für die Stadt segensreich wirke.

Wir hatten in Pozsony immer das Glück, solche Bürger zu besitzen, die ihre Fähigkeiten und ihre Arbeitskraft dem öffentlichen Wohle widmen und wir besitzen auch heute eine Anzahl von Männern, die das Vertrauen der Bevölkerung besitzen, ihr Bestes einzusetzen zur Förderung unserer geliebten Vaterstadt.

Wenn ich nun das Wort ergriffen habe, so geschah es heute hauptsächlich, um einen unserer Besten zu feiern, der vor wenigen Tagen, am 23. Februar, sein 70jähriges Geburtsfest feierte. Es ist dies, der von uns allen verehrt und hochgeschätzte Präsident: Herr Andreas Bäumler, er ist das Prototyp eines Menschen, der über glänzende Tugenden verfügend, überall seine Pflicht erfüllt hat. Ein geborener Pozsonyer, war er durch 40 Jahre Inhaber eines gewerblichen Betriebes und die Bieder des Gemeinbestandes. In seinem Berufe unermüdblich, rechtschaffen tätig, suchte er in seinen Mußestunden Zerstreuung in der Natur und Wissenschaft und trotzdem er keine Hochschulstudien genossen, vertiefte er sich mit derselben Gründlichkeit, mit der er alles, was er unternahm, vollführte, in das Studium der Pflanzenkunde, auf welchem Gebiete er so hervorragende Resultate aufzuweisen hatte, daß sein Name als Kornphäe auf dem Gebiete der Botanik allgemein bekannt ist.

Wenn wir das an guten Taten reiche Leben unseres Präsidenten vor Augen führen, so erglänzt von den vielen Tugenden seines Wirkens am hellsten seine Tätigkeit innerhalb seiner Gemeinde. Die Erbauung des neuen Diakonissenheimes, dieser Bruchanstalt im Interesse der Armen und Kranken, ist sein Werk und was er im Rahmen seiner Gemeinde geleistet, wird dereinst in goldenen Lettern verzeichnet werden. Jedoch an allen edlen Bestrebungen in dieser Stadt hat J. A. Bäumler stets in hervorragender Weise teilgenommen. Wir fanden und finden ihn stets in erster Reihe und ist mit der wollen wir, die Mitbürger dieses Mannes, anläßigen ganzen Wärme seines reichempfindenden Herzens gern und willig tätig dort, wo es not tut und auch bei unserer Stadt ist J. A. Bäumler stets ganz außerordentlich tätig gewesen.

Dank und Anerkennung sind zwei Empfindungen, die den Menschen, der sie empfängt, für alle Mühe und Aufopferung entschädigen, die er bei Ausübung seines Arbeitens, sei es Ehren- oder Pflichtamt gewesen, hatte. Herzlichen Dank und aufrichtige Anerkennung